



# SCHUBERT

MESSE AS-DUR / SINFONIE NR. 7 ,UNVOLLENDETE'

**12.11.22**  
 **19:00**

EMMAUSKIRCHE  
10997 BERLIN

STUDIOSI CANTANDI BERLIN  
TONKOLLEKTIV H T W  
KAMMERCHOR BETHANIEN  
JUNGE PHILHARMONIE KREUZBERG

## EDITORIAL

Herzlich willkommen zu unserem Konzert.

„Fühl mich als Mensch manchmal, wie Schubert klingt“, hat der kürzlich verstorbene Keyboarder Christian Hummer der österreichischen Popband Wanda einmal gesagt. In diesem Zusammenhang wirkt die sich im Probenprozess ereignete Chorszene wie eine dazu ersponnene Anekdote: Nach mehrmaligem Versuch, den Beginn des Credo in Schuberts As-Dur-Messe „sauber“ zu singen, hieß es vorn vom Pult: „Der Anfang des Credo klingt wie Eimer. Das soll so.“

Komponist:innen begegnen einem mal mehr, mal weniger im Zyklus des Lebens (= Circle of Life – ja, das ist eine Anspielung auf unser Programm im Sommer 2023. Siehe Rückseite dieses Hefts). Schubert kam also über die Grenzen des eigenen Notenheftes zudem in den aktuellen Medien vor. Nur hoffentlich nicht in direktem Zusammenhang! Wundern Sie sich also nicht, wenn da mal was wie Eimer klingt, nur fühlen Sie sich bitte nicht so. Denn vor allem hat Schubert nicht nur diesen Klang, sondern einiges mehr gewollt: den Chor durch den Resttext des Credo regelrecht zu jagen, dem Chor bei der Cum-Sanctu-Spiritu-Fuge seinen Witz zu entlocken und ein Sanctus zu komponieren, das Assoziationen zu Alphörnern und Bergwipfeln erweckt.

Schubert hinterließ fünf unvollendete Symphonien. Etwas nicht fertigzustellen ist beim Bau von Brücken problematisch, aber in der unvollendeten Kunst liegt Intention. Ein Meister im Genre des Unvollendens. Etwas unzuvollenden ist also doch eine Art der Fertigstellung. Das populärste unvollendete Werk ist wohl Mozarts Requiem. Allerdings kam da der Tod dazwischen. Die Rätsel um Schuberts unvollendete Symphonie ziehen ebenso unvollendete Interpretationen nach sich.

Spätestens beim Agnus Dei geht dieses Konzert dem Ende zu. Ob Sie sich dann auch fühlen, wie Schubert klingt? Hauptsache, Ihnen wird es an diesem Abend trotz unvollendeter Werke an nichts fehlen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuhören.

# FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Messe Nr. 5 in As-Dur D 678 (1822–1826)

Sinfonie in h-Moll D 759 – Die Unvollendete (1822)

12. November 2022, 19 Uhr in der Emmauskirche am Lausitzer Platz

## Sopran

Andrea Chudak

## Alt

Kristina Häger

## Tenor

Pedro Matos

## Bass

Manuel Nickert

## Chöre

studiosi cantandi Berlin

Tonkollektiv HTW

Kammerchor Bethanien

## Orchester

Junge Philharmonie Kreuzberg

## Orgel

Jake Walsh

## Leitung

Norbert Ochmann

## Miteinstudierung

Henning Franzen

# ABLAUF DES KONZERTS

## Messe in As

Kyrie

Gloria

## Die Unvollendete: Sinfonie in h-Moll

1. Satz: Allegro Moderato

2. Satz: Andante con moto

## Messe in As

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

## Messe As-Dur und Unvollendete Sinfonie

Die beiden Stücke, die heute gespielt werden, haben viel gemeinsam. Im Jahr 1822 schloss der damals fünfundzwanzigjährige Franz Schubert die Arbeiten an der ersten Fassung der As-Dur-Messe ab und begann unmittelbar danach mit dem Entwurf der „Unvollendeten“. Davor hatte er als sehr junger Mann in den Jahren 1813 bis 1818 insgesamt vier lateinische Messen und sechs Sinfonien fertiggestellt. Diese – zum Teil schnell geschriebenen – Stücke haben zwar alle eine gewisse Qualität, aber anscheinend arbeitete Schubert jetzt, mit größerer Reife, sehr viel intensiver an seinen Kompositionen.

Die Messe und die Sinfonie blieben zu seinen Lebzeiten unbekannt, werden aber heute zu seinen bedeutendsten Werken gezählt. Danach hat Schubert nur noch eine lateinische Messe und eine Sinfonie geschrieben.

Die As-Dur-Messe wurde wahrscheinlich nur einmal in einer weniger bedeutenden Gemeindekirche unter der Leitung von Schuberts Bruder Ferdinand aufgeführt. Im Jahr 1826 überarbeitete Schubert die Messe und bot sie für eine Aufführung in der Hofkirche in Wien an. Sie wurde abgelehnt mit der Begründung: „Die Messe ist gut, aber nicht in dem Styl componiert, den der Kaiser liebt.“ Die nächste Aufführung fand erst lange nach Schuberts Tod statt.

Die Messe enthält viele Stellen mit freudiger Musik. In den besinnlichen Teilen gibt es immer wieder den für Schubert typischen häufigen Dur-Moll-Wechsel, der eine melancholische, aber doch lebensbejahende Stimmung erzeugt. Bei dieser Messe mitzusingen, macht glücklich. Die lange Fuge am Ende des „Gloria“ ersetzte Schubert bei der Überarbeitung von 1826 durch eine noch längere (und wohl auch bessere) Fuge.

Es ist vorgesehen, dass bei diesem Konzert nach den ersten beiden Sätzen der Messe die Sinfonie eingeschoben wird.

Die „Unvollendete“ Sinfonie ist, wie schon der Name sagt, nie fertiggestellt worden. Schubert schrieb die beiden ersten Sätze und Skizzen für einen dritten Satz. Soweit man weiß, wurden diese beiden Sätze damals nicht aufgeführt, und das Manuskript war verschollen. Es wurde erst mehr als vierzig Jahre später, im Jahr 1865, wieder aufgefunden. Jetzt wurde die Sinfonie aufgeführt und schnell als epochemachendes Werk erkannt, das die harmonischen Techniken von Beethoven aufgreift, aber dabei immer einfach und klar bleibt.

Dem Anfang mit einem tragischen Thema in den Kontrabässen und Celli folgt eine lange unruhige Passage mit Bewegungen im Dreivierteltakt. Das zweite Thema ist eine freundliche walzerartige Melodie in den Celli. Dieses Thema regiert aber nicht lange, es folgen wieder tragische Akkorde, die zu der Stimmung des Anfangs zurückführen. Dieses wenige Material reichte dem Komponisten aus, um den ganzen ersten Satz zu gestalten, der eine enorme Wirkung hat.

Im zweiten Satz werden sowohl im A-Teil als auch im B-Teil Motive verwendet, bei denen sich aus langsamen, gehaltenen Dreiviertelnoten



**Faksimile von Schuberts Autograph der Unvollendeten als Beilage der Biografie ihres Entdeckers Johann von Herbeck (1885)**

eine Melodie entwickelt. Man hat das Gefühl, dass die ganze Musik schon in den ersten Tönen enthalten ist, sich aber erst nach und nach richtig entfaltet. Der A-Teil beginnt mit sanften Tönen, die langsam in eine schreitende Bewegung über den gezupften Bässen in ein gesundes Forte übergehen. Der B-Teil wird mit Moll-Motiven der Klarinette und der Oboe eingeleitet, schwankt länger zwischen Moll und Dur und führt schließlich wieder in eine kurze Forte-Passage, diesmal eher tragisch. Dann werden A-Teil und B-Teil noch einmal gespielt, am Schluss gibt es eine kurze Coda auf Motiven des A-Teils.

Diese beiden Sätze sind so gehaltvoll, dass man weitere Sätze nicht vermisst.

Nach der Sinfonie sollen die letzten vier Teile der Messe folgen.

Sehr interessant ist das „Credo“ (Glaubensbekenntnis). Dieser Satz bereitet den meisten Komponisten Probleme, weil er so viel Text und Inhalt enthält und es schwierig ist, ihm eine einheitliche zusammenhängende Gestalt zu geben. Schubert wählte als Motto zwei gehaltene Bläserakkorde in C-Dur, auf die das Wort „Credo“ (Ich glaube) vom gesamten Chor folgt; dieses Motto wird im Laufe des Satzes mehrfach wiederholt. Das Wort „Credo“ wird auch sonst immer wieder eingestreut, viel häufiger als im gesprochenen Glaubensbekenntnis. Dadurch entsteht trotz der vielen unterschiedlichen Zwischenstücke ein geschlossener Eindruck.

Auch für die drei „Heilig“-Rufe im „Sanctus“ fand Schubert eine ganz besondere Lösung: Das Orchester spielt drei Takte lang nur einen einzigen Dur-Akkord. Dann gibt es plötzlich eine Rückung und der Chor singt „Sanctus“ in der Moll-Tonart, die einen halben Ton höher liegt. Dieser eindrucksvolle Effekt wird dreimal wiederholt.

Bezeichnend für die Messe ist es, dass der Schluss, das „Dona nobis pacem“ (Gib uns Frieden), überhaupt keinen bittenden oder zweifelnden Charakter hat, sondern eher wie die positive Bestätigung eines glücklichen Lebens klingt.

## Wie war Franz Schubert?

Über Schubert sind viele Klischees im Umlauf, die vielleicht auch ein Körnchen Wahrheit enthalten, aber meistens übertrieben sind. Ich nehme diese Klischees als Ausgangspunkt für eine Darstellung des Komponisten.

### ***Schubert hatte einen sehr strengen Vater***

Seit seinem dreizehnten Lebensjahr vernachlässigte Franz die Schule, um mehr Zeit für Musik zu haben. Schließlich kam es zum Eklat: Welcher Vater wäre schon glücklich, wenn der Sohn mit sechzehn Jahren das Gymnasium verlässt und verkündet, dass er ab jetzt nur noch komponieren will? Vater Schubert erzwang, dass Franz wenigstens den Abschluss zum Hilfslehrer machte. Mit neunzehn Jahren zog Schubert von zu Hause aus.

### ***Schubert war arm***

Schubert lebte immer in nur einem Zimmer, manchmal mit einem anderen zusammen, mal als Untermieter, mal bei einem Freund. Er hatte häufig im Winter nichts zum Heizen. Andererseits war das für die meisten Wiener seiner Zeit normal. Viele hatten nie ein eigenes Zimmer, wo sie in Ruhe arbeiten konnten. Nach der heutigen Definition von Armut sind diejenigen arm, die zu den zwanzig Prozent der Menschen mit dem geringsten Einkommen gehören – und das traf auf Schubert nicht zu. Im Gegenteil: Der Musikwissenschaftler O.E. Deutsch (der auch das Deutsch-Verzeichnis der Schubert-Werke erstellt hat) versuchte einmal, die Honorare zusammenzustellen, die Schubert in seinem Leben bekommen hatte, und behauptete, dass Schubert insgesamt als Komponist und Musiker mehr verdient hatte, als wenn er lebenslang Hilfslehrer geblieben wäre. Wahrscheinlich gab Schubert, wie viele junge Leute, das Geld aus, wenn es da war, und manchmal hatte er eben keins.



### ***Schubert war krank***

Gegen Ende des Jahres 1822, in dem er auch die As-Dur-Messe vollendete, zog Schubert sich eine Syphilis-Infektion zu. Er musste sich dann der damals üblichen Quecksilber-Kur unterziehen (mit zeitweiligem Haarausfall). Ob er durch die Syphilis dauerhaft in seiner Arbeitsfähigkeit geschädigt war, ist unklar. Er starb mit einunddreißig Jahren an einer plötzlich auftretenden Infektionskrankheit, was damals den Menschen häufig in ihren mittleren Jahren zustieß (Beispiel Mozart). In keinem Lebensjahr schuf er jedoch so viele bedeutende Kompositionen wie in seinem letzten. Das wirkt nicht so, als ob er dauerkrank gewesen wäre.

### ***Schubert war erfolglos***

Man muss bedenken, wie jung Schubert war, als seine ersten Kompositionen bekannt wurden. Beethoven konnte sein Opus 1 drucken lassen, als er fünfundzwanzig war. In dem Alter hatte Schubert schon viel mehr geschaffen. Und wo gibt es das sonst, dass ein minderjähriger Komponist mit seinen Liedern Aufsehen erregt? Ein Problem des jungen Schubert war, dass er häufig ohne Auftrag draufloskomponierte und dabei Werke entstanden, für die es erst einmal keine Abnehmer gab. In seinen letzten Jahren wurde er zunehmend bekannter. Wenn er etwas länger gelebt hätte, wäre er sicher wohlhabend und international berühmt geworden.

### ***Schubert war eher ein trauriger Mensch***

Dieses Klischee speist sich hauptsächlich aus seinen beiden berühmten Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Winterreise“, die beide unglückliche Liebesgeschichten eines jungen Mannes erzählen. Aus den Briefen und Texten von Schubert kann man allerdings nicht erkennen, dass er eine übermäßig depressive Person war, und für eine unglückliche Liebesgeschichte gibt es keinen Beleg. Die Wahrheit ist wahrscheinlich eher, dass Schubert ein enormes Talent hatte, traurige Situationen in Musik darzustellen, doch sollte man da besser keine Rückschlüsse auf ihn persönlich ziehen.



**Franz Schubert – Ölgemälde von Wilhelm August Rieder**

(1875, nach einer Vorlage von 1825)

### ***Positive Aussagen über Schubert***

Seine Freunde waren ihm sehr wichtig. Nach einem anstrengenden Kompositionstag zechte er gerne im Wirtshaus in froher Gesellschaft. Zu seinem Freundeskreis gehörten hauptsächlich Künstler und Menschen mit großem Interesse an politischen und philosophischen Fragen. Außerdem hatte er ein gutes Verhältnis zu seinen drei älteren Brüdern und auch zu seiner Stiefmutter. Er reiste sehr gerne. Häufig verbrachte er einige Wochen in österreichischen Provinzstädten, wo er ein geehrter Gast

war und fast jeden Tag für seine Gastgeber musizierte. Er hat allerdings den Staat Österreich-Ungarn niemals verlassen.

Die meisten berühmten Komponisten sind entweder eindrucksvolle Persönlichkeiten oder haben erhebliche psychische Probleme. Auf Schubert trifft keins von beiden zu: Er war wohl einfach, abgesehen von seinen enormen musikalischen Fähigkeiten, ein ganz normaler junger Mann.

*Felix Schadendorf*

Seit dem Jahre 1828 ruhte an dieser Stelle  
**FRANZ SCHUBERT**  
bis am 22. September 1888 die Exhumierung und am  
nächstfolgenden Tage die Überführung in den Centralfriedhof  
erfolgte



DIE TONKUNST BEGRUB HIER EINEN REICHEN BESITZ  
ABER NOCH VIEL SCHOENERE HOFFNUNGEN  
FRANZ SCHUBERT LIEGT HIER  
GEBOREN AM XXXI JÆNNER MDCCXC VII  
GESTORBEN AM XIX NOV MDCCCXXVIII  
XXXI JAHRE ALT

## NORBERT OCHMANN

Der 1967 geborene Norbert Ochmann hat den Weg vom Ostallgäu in den Osten der Republik geschafft. Das ist aber schon so lange her, dass er bereits in Berlin sein Studium als diplomierter Tonmeister, Dirigent und Chorleiter abschloss, seit 1995 Chorleiter des bis heute erfolgreichen Chores studiosi cantandi Berlin ist, mit dem er (fast) alle Konzerthäuser der Stadt bespielt, 2012 das Tonkollektiv der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, bestehend aus verschiedenen Ensembles, Bands und Chören, gründete und seit 2016 zudem Leiter und Gründer des Kammerchors Bethanien ist. Außerdem hat er für die Volksbühne „Drei Milliarden Schwestern“ musikalisch einstudiert. Mit der endlosen Reihe der bereits dirigierten Werke braucht man deshalb gar nicht erst anzufangen. Für die „Rocket Rhapsody“ im Sommer 2023 arrangiert er für Chor und Orchester die Bandbreite an Hits von Queen und Elton John.



## JAKE WALSH

Der freiberufliche Chorleiter, Sopranist und Korrepetitor Jake Walsh ist seit 2019 Teil der musikalischen Leitung. Gäbe es ein Musical, das man nicht verpassen sollte, dann das, in dem er die Sopran-Arie der feministischen Theorie, am Flügel sich selbst begleitend, performt und nebenbei dem Background-Chor die Töne reinspielt, sollte die Intonation nicht stimmen. Er korrepetiert an den Berliner Musik(hoch)schulen bei Meisterklassen, Wettbewerben und Vorsingen, pendelt zwischen seiner Arbeit beim Tonkollektiv der HTW in Karlshorst, seiner Tätigkeit bei studiosi cantandi Berlin und seinem Korrepetitordasein bei der Chorvereinigung Spandau.



## HENNING FRANZEN

Henning Franzen stammt aus Kiel und ist schon seit 1995 Mitglied der studiosi cantandi. Im Hauptberuf ist er Lehrer für Philosophie und Mathematik und arbeitet in der Lehrerbildung für die Fächer Ethik und Philosophie; dazu hat er auch schon Bücher geschrieben. Sein großes Hobby ist die Musik. Seit 1997 leitet er Proben bei den studiosi, vertritt den Dirigenten, wenn nötig, und hat mehrfach einzelne Stücke bei den Konzerten der studiosi dirigiert (unter anderem Bach, Vivaldi, Mozart und Mendelssohn). Auch leitet er einen Chor am Humboldt-Gymnasium. Das Dirigieren hat er bei Norbert Ochmann gelernt und sein Wissen in Kursen von Prof. Peter Vagts vertieft.



## STUDIOSI CANTANDI BERLIN

Die Mischung aus einem abwechslungsreichen Programm, der immer wieder neuen musikalischen Herausforderung sowie natürlich dem Spaß am Singen – das sind die Komponenten, die studiosi cantandi Berlin zu einem fest etablierten Chor machen, der sich auch als pandemiesicher erprobt hat. Was den Chor, in dem sich Architekt:innen, Student:innen, Journalist:innen, Physiker:innen, Wissenschaftler:innen, Stricker:innen und Lehrer:innen sowie viele andere Berufsgruppen und auch Kulturschaffende zusammenfinden, zusammenhält ist, dass die Intensität und das daraus entstehende musikalische Niveau nicht aus strengen Vorgaben, sondern aus der Freiheit resultiert, aus der jede:r Einzelne immer wieder motiviert an den regulären und zusätzlichen Proben teilnimmt. Dem entspricht der Sinn nach und für Heterogenität der Mitglieder, die auch im Klang erhalten bleiben soll.

## KAMMERCHOR BETHANIE

Wenn ein Chor heute auf der Bühne weiß, was er da tut, dann ist es der Kammerchor Bethanien, der bereits alle Dur- und Moll-Messen von Schubert aufgeführt hat. Fast wäre er zu einem ausgewiesenen Expert:innen-Chor für Messen früh verstorbener Komponist:innen geworden (Schubert war ja mit einundddreißig tot), aber der morbide Charme wurde von dem lebendigen Austausch des Chores übertrumpft. Nun singt der Chor verschiedenste Werke, am liebsten mit seinen befreundeten Chören. Selten gibt es die Gelegenheit, nur in Kammerchorgöße zu proben, die Fugen zu verfeinern, einen eigenen Klang zu entdecken, um dann aber aus seinem Kämmerchen hervorzutreten und in großer Besetzung auf der Bühne zu stehen.

## TONKOLLEKTIV HTW CHOR

Seit zehn Jahren existiert der HTW Chor – und trotzdem sorgt es noch immer für Verwunderung, dass an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin) ein Chor ansässig ist. Dieser ist Teil des Tonkollektivs, einem Verbund vieler musikalischer Gruppierungen, deren größte eben der Chor ist. Das Tonkollektiv ist ein ziemlich bunter Haufen. Jung und Alt, Biertrinkende und Weintrinkende, sogar Abstinente, Student:innen, Arbeitende und Pensionierte, Berliner:innen und Zugezogene. Der Chor freut sich stets über Verstärkung.



## JUNGE PHILHARMONIE KREUZBERG

ist ein Projektorchester und besteht aus Laien- sowie einigen professionellen Musiker:innen. Es ist aus der langjährigen Verbindung mit dem Chor studiosi cantandi Berlin entstanden. Gemeinsam werden zwei große Konzerte pro Jahr einstudiert, wobei Chor und Orchester meist erst in der Woche vor dem Konzert ihre Musikalität gemeinsam entfalten.



## ANDREA CHUDAK

Die Sopranistin erhielt im Alter von elf Jahren den ersten Gesangsunterricht und arbeitete bereits vor dem Studium bei Opernproduktionen des Kleisttheaters Frankfurt (Oder) mit. Sie studierte an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ Berlin bei der Sopranistin Magdalena Hajossyova und sang seitdem in zahlreichen Operaufführungen.



Im Rahmen eines weiterführenden Studiums an der Opernschule in Karlsruhe arbeitete sie u. a. mit Opernsänger Roland Hermann zusammen.

Sie war Mitglied des Opernstudios des Badischen Staatstheaters Karlsruhe und sang u. a. am Pfalztheater Kaiserslautern, der Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart, dem Landestheater Detmold, zu den Händelfestspielen in Karlsruhe, an den Berliner Opernhäusern Deutsche Oper und Staatsoper. Zudem führten sie Konzertverpflichtungen auf zahlreiche Bühnen im In- und Ausland. Sie erhielt mehrfach Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben.

Ihr Repertoire umfasst Werke von der Renaissance bis hin zu Uraufführungen ihr gewidmeter Kompositionen im Opern- und Konzertbereich. Zahlreiche CD-Einspielungen belegen ihr facettenreiches musikalisches Schaffen.



## KRISTINA HÄGER

Kristina Häger stammt aus Bremerhaven und studierte an der Musikhochschule Lübeck Bühnen- und Konzertgesang sowie Schulmusik. Bereits während des Studiums sammelte die Mezzosopranistin erste Bühnenerfahrungen bei der Jungen Oper Lübeck und am Theater Lübeck u. a. als Lehrbube/



DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG, Page/RIGOLETTO oder als Sängerin im Schauspiel MEISTERKLASSE von T. McNally. Meisterkurse bei Sena Jurinac, Renata Scottò und Alberto Zedda rundeten ihre Ausbildung ab. Unter Alberto Zedda sang sie im Rahmen des Schleswig-Holstein Musikfestivals die Lucilla in Rossinis LA SCALA DI SETA. Direkt im Anschluss an das Studium folgte ein Engagement im Opernchor der Bühnen der Stadt Münster, wo sie auch solistisch als Rossweisse in Wagners DIE WALKÜRE debütierte.

Seit der Spielzeit 2000/2001 ist Kristina Häger Mitglied des Opernchores der Deutschen Oper Berlin. Während eines mehrjährigen Thailandaufenthaltes unterrichtete sie an der Christlichen Deutschen Schule Chiangmai Musik und engagierte sich in verschiedenen Projekten in Zusammenarbeit mit der dortigen Payap-Universität leidenschaftlich für die Vermittlung des deutschen Liedes. Seit der Spielzeit 2015/2016 ist sie wieder zurück an der Deutschen Oper Berlin. Hier war und ist sie auch solistisch zu hören in FREISCHÜTZ, RIGOLETTO, MANON LESCAUT und LOHENGRIN.

## PEDRO MATOS

Pedro Matos ist ein in Berlin lebender Sänger und Gitarrist. Fasziniert von den Möglichkeiten der menschlichen Stimme, erkundet er ein breites Spektrum an Repertoire, von Alter Musik bis hin zu Jazz und Folk, wobei er viele verschiedene Techniken einsetzt, darunter auch Beatbox.



Seine erste ernsthafte Bühnenerfahrung sammelte er mit vierzehn Jahren, als er die Titelrolle in Hans Werner Henzes Kinderoper POLLICINO sang.

Er studierte klassischen Gesang an der Hochschule für Musik in Lissabon (bei Sílvia Mateus) und klassische Gitarre an der Universität von Évora (bei Dejan Ivanovitch).

Seit 2017 lebt er in Berlin und studiert bis heute privat Gesang bei Sami Kustaloglu, Tim Ribchester (Korrepetition) und Michael Smallwood. Er nahm an Meisterkursen mit Sängern wie Yvonne Minton, Carlos Monteiro, Paulo Ferreira, Geert Berghs, Pierre Mak, Margarida Natividade, Christian Hiltz, Kai Wessel und Gundula Anders teil.

Pedro Matos, der sich selbst als „Improvisations- und Verzierungsfreak“ bezeichnet, hat viel Erfahrung im Ensemblesgesang mit Gruppen wie dem Coro da Casa da Música (Porto), Vocalconsort Berlin, Servientes Ensemble und Cantus Thüringen.

Er engagiert sich sehr für die portugiesische Gemeinschaft in Berlin und ist stellvertretender Vorsitzender des Kulturvereins 2314 e.V. Im Juni 2022 leitete er zusammen mit vier anderen jungen Portugiesen die Organisation von „Nem tudo é saudade: Portugiesisches Kulturfest Berlin 2022“, die bisher größte Veranstaltung zur Förderung der portugiesischen Kultur in der Stadt.

## MANUEL NICKERT

Manuel Nickert, geboren 1994 in Berlin, sang bereits früh als Knabensopran im Staats- und Domchor Berlin. 2014 begann er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin ein Gesangsstudium bei Prof. Thomas Quasthoff und Prof. Renate Faltin, das er seit 2019 nach erfolgreichem Bachelorabschluss im Master fortsetzt. Seit Studienbeginn ist er in zahlreichen Konzerten in



Berlin und Umgebung zu hören, u. a. mit der Lautten Compagny, dem Prometheus Ensemble Berlin, dem Neuen Kammerorchester Potsdam und der Cappella Sagittariana in Dresden. Außerdem tritt er mit einem an der „Hanns Eisler“ gegründeten Barockensemble seit 2016 regelmäßig in Berlin und Brandenburg auf. Neben dem Schwerpunkt Alte Musik übernahm der junge Bariton auch viele Partien in Neuer Musik, so z. B. mit dem Ensemble Ilinx beim Festival MEHRLICHT!MUSIK die AVENTURES und NOUVELLES AVENTURES von György Ligeti und mehrere Uraufführungen der Reihe „Berliner Atonale“ in der Staatsoper Berlin sowie bei der Uraufführung von Siegfried Matthus' LUTHERS TRÄUME mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt. Seit 2018 ist er außerdem Aushilfssänger im RIAS Kammerchor und im Rundfunkchor Berlin.

2014 begann Manuel Nickert auch ein Studium in Chordirigieren an der „Hanns Eisler“ in Berlin und arbeitet seitdem bei verschiedenen Chören in Berlin, u. a. beim Staats- und Domchor Berlin, beim Education-Programm der Berliner Philharmoniker und bei der Sing-Akademie zu Berlin. Im Sommer 2020 schloss er erfolgreich ein Masterstudium Chordirigieren an der University of Birmingham bei Prof. Simon Halsey ab.

## Text der Messe mit Übersetzung

### Kyrie

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Christe eleison.

Christus, erbarme Dich.

### Gloria

Gloria in excelsis Deo,  
gloria in excelsis,  
et in terra pax hominibus bonae  
voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe,  
Ehre in der Höhe,  
und Friede auf Erden den Menschen,  
die guten Willens sind.

Laudamus te,  
benedicimus te,  
glorificamus te,  
adoramus te.

Wir loben dich,  
wir preisen dich,  
wir verherrlichen dich,  
wir beten dich an.

Gloria in excelsis Deo,  
gloria in excelsis,  
gloria Deo.

Ehre sei Gott in der Höhe,  
Ehre in der Höhe,  
Ehre dem Herren.

Gratias agimus tibi  
propter magnam gloriam tuam.

Wir sagen dir Dank  
ob deiner großen Herrlichkeit

Domine Deus, Rex coelestis,  
gratias agimus.

Herr und Gott, König des Himmels,  
wir sagen dir Dank.

Deus Pater, Pater omnipotens,  
gratias agimus.

Gott, allmächtiger Vater,  
wir sagen dir Dank.

Domine Jesu Christe,  
gratias agimus tibi.

Herr Jesus Christus,  
wir sagen dir Dank.

Fili unigenite,  
gratias agimus tibi.

Eingeborener Sohn,  
wir sagen dir Dank.

Domine Deus, Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere, miserere nobis.

Herr und Gott, Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünden der Welt,  
erbarme dich, erbarme dich unser.

Quoniam tu solus Sanctus,  
tu solus Altissimus,  
tu solus Dominus.

Denn du allein bist heilig,  
du allein bist der Höchste,  
du allein bist der Herr.

Cum Sancto Spiritu,  
in gloria Dei Patris, amen.

Mit dem Heiligen Geist,  
in der Ehre Gottes, des Vaters, amen.

## **Credo**

Credo in unum Deum,  
factorem coeli et terrae.

Credo in factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium,  
et invisibilium.

Credo, credo in unum Dominum  
Jesum Christum.

Credo, credo in Filium Dei  
unigenitum.

Credo. Et ex Patre natum ante  
omnia saecula.

Credo, Deum de Deo,  
lumen de lumine.

Credo, Deum verum de  
Deo vero.

Credo, per quem omnia  
facta sunt.

Qui propter nos homines,  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.

Et incarnatus est  
ex Maria Virgine:  
Et homo factus est.

Et incarnatus est de  
Spiritu Sancto ex Maria Virgine:  
Et homo factus est,

Crucifixus etiam pro nobis:  
sub Pontio Pilato  
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die,  
secundum Scripturas.

Et ascendit in coelum:  
sedet ad dexteram Patris.

Et iterum venturus est  
cum gloria, iudicare  
vivos et mortuos:  
cujus regni non erit finis.

Ich glaube an den einen Gott, der  
geschaffen hat Himmel und Erde.

Ich glaube an den Schöpfer des  
Himmels und der Erde, aller sicht-  
baren und unsichtbaren Dinge.

Ich glaube an den einen Herrn,  
Jesus Christus.

Ich glaube an den eingeborenen  
Sohn Gottes.

Ich glaube an ihn, der aus dem Vater  
geboren ist vor aller Zeit.

Ich glaube an Gott vom Gott,  
Licht vom Licht.

Ich glaube an den einen Gott vom  
wahren Gott.

Ich glaube an den, durch den alles  
geschaffen wurde.

Der für uns Menschen  
und um unseres Heiles willen  
vom Himmel herabstieg.

Und der Fleisch wurde  
aus Maria der Jungfrau:  
und Mensch geworden ist.

Und der Fleisch geworden ist vom  
Heiligen Geiste aus Maria der Jung-  
frau: und Mensch geworden ist.

Für uns wurde er gekreuzigt  
unter Pontius Pilatus starb er und  
wurde zu Grabe getragen.

Und ist auferstanden am dritten Tag,  
gemäß der Schrift.

Und aufgestiegen in den Himmel:  
sitzt er zur Rechten des Vaters.

Und er wird wiederkommen  
in Herrlichkeit, zu richten  
die Lebenden und die Toten:  
Sein Reich wird kein Ende finden.

Credo in Spiritum Sanctum  
Dominum.

Credo, credo,  
et vivificantem.

Credo, credo, qui ex Patre  
Filioque procedit.

Credo, credo, qui cum Patre  
et Filio simul adoratur,  
qui cum Patre et Filio  
conglorificatur:  
qui locutus est per Prophetas.

Confiteor unum baptisma  
in remissionem  
peccatorum mortuorum.

Et vitam venturi saeculi. Amen.

Ich glaube an den Heiligen Geist  
und Herrn.

Ich glaube  
an den Spender des Lebens.

Ich glaube an den, der aus dem  
Vater und dem Sohn hervorgeht

Ich glaube an den, der mit dem Vater  
und dem Sohn angebetet wird,  
Und der mit dem Vater und dem  
Sohn verherrlicht wird: und der durch  
den Propheten gesprochen hat.

Ich bekenne mich zur Taufe  
zur Vergebung  
der Sünden.

Und zum ewigen Leben. Amen.

### **Sanctus**

Sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra,  
pleni sunt gloria tua.

Osana in excelsis Deo.

Heilig sei der Herr,  
der Herr der Heerscharen.

Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit.

Hosianna sei Gott in der Höhe.

### **Benedictus**

Benedictus qui venit  
in nomine Domini.

Osana in excelsis Deo.

Gesegnet sei der,  
der im Namen des Herren kommt.

Hosianna sei Gott in der Höhe.

### **Agnus Dei**

Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi: miserere nobis.

Dona nobis pacem.

Lamm Gottes, der du trägst die  
Schuld der Welt: erbarme dich unser.

Gib uns Frieden.

# IMPRESSUM

**Herausgeberin:** studiosi cantandi Berlin

**Texte:** Felix Schadendorf, Alexandra C. Lauck

**Redaktion:** Alexandra C. Lauck

**Titelbild:** Anne Krausz, [www.annekrausz.com](http://www.annekrausz.com)

**Satz:** Kirsten Külker

## Quellennachweise

**Seite 6:** The Unfinished, third movement, Facsimile, 1885, In J. R. von Herbeck's Biography; <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17581711>

**Seite 10:** [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz\\_Schubert\\_by\\_Wilhelm\\_August\\_Rieder\\_1875.jpg#/media/File:Franz\\_Schubert\\_by\\_Wilhelm\\_August\\_Rieder\\_1875.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_Schubert_by_Wilhelm_August_Rieder_1875.jpg#/media/File:Franz_Schubert_by_Wilhelm_August_Rieder_1875.jpg)

**Seite 11:** HeinzLW: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/82/Schubert\\_Franz.jpg?uselang=de](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/82/Schubert_Franz.jpg?uselang=de)

[www.studiosi-cantandi.de](http://www.studiosi-cantandi.de)

[www.facebook.com/studiosi.cantandi.berlin](https://www.facebook.com/studiosi.cantandi.berlin)

instagram: studiosicantandiberlin

## Spendenkonto: scB

DKB (Deutsche Kreditbank AG)

IBAN: DE50 1203 0000 0001 5623 88

Spendenhinweis „Schöner Singen“

Wir sind Mitglied im



und werden gefördert von

Der Regierende Bürgermeister von Berlin  
Senatskanzlei  
Kulturelle Angelegenheiten



# KONZERTANKÜNDIGUNGEN

Sommer 2023: Audimax HTW

## **ROCKET RHAPSODY**

**Songs von Elton John und Queen**

November 2023: Emmauskirche

## **H-MOLL-MESSE**

**Johann Sebastian Bach**

scB zusammen mit dem Kammerchor Bethanien  
und dem Tonkollektiv HTW